

Wochenprogramm

(Änderungen vorbehalten)

Dienstag, 10.7.2012, 19.30 Uhr, Rathaus Badenweiler, Ratssaal und Foyer

Hauptversammlung 2012 der Deutschen Tschechow-Gesellschaft e. V. (DTG) mit:

- Begrüßung der Amtsdelegation aus Taganrog unter Leitung von Oberbürgermeister Wladimir Prasolow
- Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden Prof. Dr. Rolf-Dieter Kluge (Univ. Tübingen und Warschau), Neuwahl von Vorstand und Kuratorium, Zukunftsperspektiven der DTG
- Präsentation des Kongressbandes *Anton Tschechow – Der Dramatiker. Beiträge des Dritten Internationalen Cechov-Symposiums 2004. Hrsg.: Regine Nohejl, Heinz Setzer, München 2012* sowie eines synchronisierten Dokumentationsfilms des Asow-Schwarzmeer-Fernsehkanaals aus Rostow-am-Don über Taganrog, Tschechow und Badenweiler
- Stehempfang der Gemeinde Badenweiler und der DTG mit Solo-Konzert Sergej Riasanows aus Moskau auf dem Spitzeninstrument der Akkordeontechnik, dem *Bajan*

S. Riasanow studierte an den Musikhochschulen in St. Petersburg und Trossingen und hatte bereits zahlreiche Auftritte in fast allen Ländern Europas und den USA. Er wirkte bei verschiedenen Produktionen des SWR, NDR und der „Stimme Rußlands“ mit, ist Musiklehrer und Theatermusiker in Stuttgart sowie Jury-Mitglied des Internationalen Akkordeonwettbewerbes in Kopenhagen. Schwäbisches Tagblatt und Badische Zeitung schrieben begeistert über seine *instrumentale Bravour* und sein Repertoire, das von der Klassik über Jazz bis zum Valse musette reicht: *Gerade noch experimental-expressionistisch gestimmt, dann wieder sich der weiten Kirchenmusik-Tradition Russlands erinnernd, geistert eine Melodie zwischen Welten und verbindet so Folklore mit Moderne.* Für Mitglieder und alle interessierten Bürger, Eintritt frei, Spenden bei Konzert erwünscht

Mittwoch, 11.7.2012, Rathaus Ratssaal

17 Uhr: Bildprojektion der Dokumentationen unserer Kulturpartnerstadt Taganrog:

„Geboren in Taganrog oder Herkunft: Aus der Provinz - Рожденные в Таганроге, или родом из провинции“. Deutsche Simultanübersetzung Dmitri Kulitschew
Eintritt frei.

20.15 Uhr, Rathaus Ratssaal

Die Griechen am Don.

Bildvortrag von Prof. Dr. Ortwin Dally; Generalsekretär des Deutschen Archäologischen Instituts in Berlin und Vorsitzender der Archäologischen Gesellschaft. Als einer der international renommiertesten Kenner der südosteuropäischen Antike war Dally der Leiter der mehrjährigen Ausgrabungen und Forschungen zur kulturellen Frühzeit des heutigen Taganrog. Hierdurch wurde, teils durch Unterwasserarchäologie entdeckt, wieweit Kultur, Handel und Herrschaft der Griechen sich nach Nordosteuropa erstreckten.

Die Griechen hatten im 7. Jahrh. v. Chr. in der Hafenstadt Taganrog am Asowschen Meer, das mit dem Schwarzen Meer und dem Mittelmeer verbunden ist, einen Handelsstützpunkt begründet, der bis zum 14. nachchristlichen Jahrhundert besiedelt war. Das moderne Taganrog wurde dann 1698 von Zar Peter dem Großen als Zugang zum Mittelmeer begründet. Der Handelsort war somit schon in der späten Bronzezeit (ca. 1400 – 850 v. Chr.) die am weitesten vorgeschobene Schnittstelle zwischen den europäischen Kulturen des Mittelmeerraumes und den Städten und Steppengebieten Eurasiens. Somit ist Taganrog als antike griechische Gründung noch älter als seine im Ursprung römische Partnerstadt Badenweiler. Die Stadt scheint zudem Teil eines größeren, bislang kaum bekannten Siedlungsnetzes der Herrschaftsgebiete am Bosphorus gewesen zu sein.

Ein authentischer und spannender Bericht über eine bislang unbekanntere europäische Vergangenheit, vorgetragen vom wissenschaftlichen Leiter dieses archäologischen Abenteuers.

Der Vortrag ist ein Geschenk Taganrogs an seine Partnerstadt zum 10-jährigen Jubiläum.

Eintritt frei

Donnerstag, 12.7., 20.15 Uhr Rathaus Ratssaal

"Tschechows Kosmos. Theater, Raum und Zeit".

Vortrag von Prof. Dr. Wolfgang Kissel (Univ. Bremen) aus dessen neuer Tschechow-Monographie, die eine neue und umfassende Deutung Tschechows als Dramatiker bietet.

Texte lesen: Martin Lunz vom Literatheater Badenweiler und **Franziska Trischler**, Sprechwissenschaftlerin und Rezitatorin an der FH Freiburg.

Das dramatische Werk Anton Tschechows wird heute auf den Bühnen der ganzen Welt gespielt. Die Studie des Autors zeigt in beeindruckender Weise, dass es sich mit Gewinn nach der „theatrum mundi-Metaphorik“ deuten lässt.

In Tschechows Dramen wie etwa in „Onkel Wanja“, „Die Möwe“, „Drei Schwestern“ oder „Der Kirschgarten“ bleibt Gottes Platz leer, die Menschen nehmen aber nicht seine Stelle ein. Das neue Zentrum wird gebildet vom Kosmos selbst, der Raum und Zeit hervorbringt, in allen Dramen konkretisiert als Topos „Haus mit Garten“.

Auf dieser Bühne treten die Menschen nicht mehr als Helden auf, sondern als Menschengruppe, die durch die gemeinsame Arbeit überlebt, auch wenn die Ergebnisse der Arbeit von Verfall und Verlust bedroht sind. So entsteht ein Welttheater mit starken sozialen Akzenten, das keine letzte Wahrheit, keine endgültige Schönheit akzeptiert. (Nach der Ankündigung des Böhlau-Verlags).

Mit einem Büchertisch der Buchhandlung Heinrich in Badenweiler.

Eintritt: 9.- / 10.- €

Freitag, 13. Juli 2012, 14.00 Uhr ab Schlossplatz, Treffpunkt vor dem Grandhotel Römerbad

Auf Tschechows Spuren in Badenweiler

Literarischer Rundgang und Literaturcafé mit Pfr. Rolf Langendörfer.

Mit Stationen am Tschechow-Denkmal und im Literarischen Museum „Tschechow Salon“ führt der Weg durch den Kurpark zum Haus Friederike (heute Hotel Eckerlin). Aus diesem Haus schrieb Anton Tschechow eine Reihe von Briefen, in denen er von seiner Diät und seinem Arzt, Dr. Schwoerer, berichtet. Im Kaminzimmer des benachbarten „Kaffeehaus Siegle“ gibt es bei Tee oder Kaffee und Kuchen einige Kurzgeschichten von Anton Tschechow zu hören. Wieder durch den Kurpark, an dem Gedenkstein oberhalb des Schwanenweiher vorbei, steuert die Gruppe die „Tschechow-Bar“ im ehemaligen „Hotel Sommer“ (heute „Parktherme“) an. Der anschließende Weg über den Schloss-Platz zur Marienkapelle ist derselbe, den beim Licht von Fackeln der tote Anton Tschechow zur Aufbahrung getragen wurde. Rundweg von ca. 4 km, Einkehr: Kaffeehaus Siegle, Abschluss ca. 18.00 Uhr in der Marienkapelle

Gebühr: 4 € ermäßigt / 8 €

Freitag, 13.7.2012, 20.15 Uhr Kurhaus Bühnensaal

Eine langweilige Geschichte. Herausragende Inszenierung der gleichnamigen Erzählung von Anton Tschechow durch das Berliner Robert-Walser-Ensemble.

Bühnenfassung von Bernd Ludwig. Mit: Bernd Ludwig und Nadine Meier. Regie: Ulrich Simontowitz. Regieassistent: Anna Feist. Bühne: Thomas Altkrüger. Kostüm: Thomas Altkrüger und Sophie Peters. Wie fast immer, wenn es bei Tschechow „langweilig“ heißt, ist es alles andere als das, sondern dann knistern Leidenschaft, Seelenspannung und Weltschmerz. Wissenschaftliche Höhenflüge des berühmten Professors Nikolaj Stepanowitsch stoßen sich an erotischen Gesprächsorgien und larmoyanter Verzweiflung wegen seines unabänderlich nahenden Lebensendes. Noch ist er das Oberhaupt seiner Familie in einem höchst lebendigen und turbulenten Uni-Alltag. Als ihn der liebste Mensch in seinem Leben, seine Pflgetochter Katja, um Hilfe bittet, kommt er ins existentielle Schleudern. Er bemerkt, dass ihm ist etwas abhanden gekommen, was die "Kollegen Philosophen" vielleicht eine Gewissheit über den "Grund des Lebens" nennen würden.

Thomas Mann, Tschechows großer Bewunderer, schrieb über diese frühe Erzählung: "...ein ganz und gar außerordentliches und faszinierendes Werk, das an stiller, trauriger Merkwürdigkeit in aller Literatur kaum seinesgleichen hat."

Eintritt: 10 € ermäßigt / 12 €

Samstag, 14.7. 2012, 17 Uhr: Rathaus Ratssaal

Deutsche Spuren in Taganrog. Bilddokumentation über den kulturellen und gesellschaftlichen Beitrag der Deutschen in der Geschichte der ehemaligen „Perle des russischen Südens“, der Hafenstadt Taganrog. Mit Simultanübersetzung von Dmitri Kulitschew, Taganrog.

Die Präsentation ist ein Geschenk Taganrogs an seine Partnerstadt, Eintritt frei.

Seitdem Zar Peter der Große das „Tor zum Westen“ aufstieß und im großen Stil vor allem deutsche und holländische Fachleute nach Russland holte, ist auch die von ihm 1698 gegründete Festungs- und Hafenstadt Taganrog von Deutschen über Jahrhunderte mit gestaltet worden. In Taganrog, das im 19. Jahrhundert als Kultur- und Hafenstadt ein boomender „Meltingpot“ verschiedener Nationen war, lassen sich heute noch viele deutsche Spuren finden: so stehen bedeutende Bürgermeister deutscher Herkunft in den Stadtannalen bis zur Gründung der Sowjetunion 1918.

Auch Baumeister und Architekten deutscher Abstammung wirkten an vorderster Stelle mit, ein barockes und klassizistisches Stadtbild zu schaffen, das noch heute die Altstadt Taganrogs zur Attraktion macht. Freiherr Baltasar von Campenhausen, Lieven, Frank, Stackenschneider, der berühmte Jugendstilarchitekt Schechtel, sind deutsche Namen mit herausragendem Klang. Natürlich waren auch viele Militärs aus Deutschland gekommen, der deutsche Offizier Arnoldi hat sogar im Aufstand der Dezembermänner 1825 Revolutionsgeschichte mit geschrieben. Auch in der Landwirtschaft wirkten Deutschstämmige Erstaunliches: Nachfahren der Familie Müller, die die Stadt Millerowo im nahen Donkosakengebiet begründete, gibt es heute noch.

Und wo Deutsche wohnen, wird auch gebraut, so war etwa die Taganroger Brauerei Hermann Basener eine Legende der Bierkunst. Wappen, Bilder und Chroniken erzählen eine Menge über die engen Verbindungen nach Deutschland, viele sind auch heute noch oder wieder fruchtbar. So etwa haben der zeitgenössische Architekt Gejer oder der heutige Direktor des Tschechow-Theaters Sergej Gert, der sogar hier unter uns ist, deutsche Wurzeln. Und nicht zuletzt ist auch die aktuelle Zusammenarbeit zwischen deutschen und russischen Archäologen und weiteren Wissenschaftlern, nicht zuletzt auch durch die Partnerschaft mit Badenweilers ein deutlicher Beweis für die Wiederbelebung der alten Traditionen.

20.15 Uhr, Kurhaus Bühnensaal

Griffiger Titel fehlt noch

Zehn Jahre Kulturpartnerschaft Badenweiler-Südrussland.

Gemeinsame Veranstaltung des Heilbads Badenweiler, des Internationalen Literaturforums Badenweiler, der Deutschen Tschechow-Gesellschaft und Vertretern aus Tschechows Geburtsstadt Taganrog sowie der südrussischen Landeshauptstadt Rostow-am-Don

Festveranstaltung: Offizielle Grußworte der russischen und deutschen Delegationen.

Konzert des international bekannten Kammerchores LIK unserer Kulturpartnerstadt Taganrog.

Kein Eintritt - Spende

Sonntag, 15.7.2012

Ab 11.30 Uhr, Kranzniederlegung und musikalisches Ständchen des Chores LIK am Tschechow-Denkmal. Gemeinsamer Weg ab Kurhaus über die Kaffee-Mühle zum Tschechow-Denkmal am Burgberg. Anschließend Mittagsmenu für geladene Gäste

17.00 Uhr, Tschechow zu Ehren.

Instrumentalkonzert mit Lesung in der kath. Marienkapelle Badenweiler mit Panichida / orthodoxes Gedenkgebet für Anton Tschechow.

Gebet: Seine Eminenz Michail, Erzbischof der russisch-orthodoxen Kirche für Westeuropa aus Genf.

Lesung: Martin Lunz vom Literatheater Badenweiler

Musikalische Ausführende: Orchester Prima la Musica und Chor LIK und Lesung,

In der Marienkapelle wurde Tschechow 1904 nach seinem Tode im Kurort aufgebahrt, von dort wurden seine sterblichen Reste nach Moskau transportiert und im Neujungfrauenkloster beigesetzt.

Tickets und Infos:

Badenweiler Tourist-Information: Ernst-Eisenlohr-Str. 4, 79410 Badenweiler, Tel. +49-(0)7632-799-300, Fax +49-(0)7632-799-399, Email: touristik@badenweiler.de; www.badenweiler.de